

jugend.beratung.drogen

Jahresbericht 2014

Jugend- und Drogenberatung

Augustinerstr. 2, 97070 Würzburg

Telefon 0931 59056

www.drogenberatung-wuerzburg.de

Trägerschaft: Stadt Würzburg

In eigener Sache

- Mit diesem Jahresbericht legen wir im Vergleich zu den letzten Jahren, eine komprimierte Fassung mit neuem Layout vor. Wir erhoffen uns dadurch leichtere Lesbarkeit in dem wir einzelne Themenkomplexe knapp aber klar und deutlich heraus arbeiten, beschreiben und verdeutlichen.
- Unsere wichtigste Frage 2014 war, ob Drogensuchthilfe noch wirksam und erfolgreich sein kann? Aus unserer Sicht - ja.
- 65 Nachsorgebetreuungen nach erfolgreicher, oder zumindest versuchter Therapie, zeigen, dass diese Menschen nach Jahren der Ausgrenzung wieder an unserer Gesellschaft sozial teilhaben können. Einige engagieren sich in Selbsthilfegruppen oder Vereinen, der größte Teil hat wieder Arbeit gefunden, alle versuchen abstinenter ihr Leben mit allen Problemen zu meistern, meist ohne schwerwiegende Rückfälle.
- Fragt man Kostenträger, ob die Suchthilfe im Drogenbereich ein Erfolg ist, fällt die Antwort wahrscheinlich anders aus. Bedenklich erscheint uns die immer größer werdende Zahl von Ablehnungen der Kostenübernahme, meist mit vorangegangenen Begutachtungen.
- Lange Antragsfristen, die schnelle Hilfen unmöglich machen, begünstigen eine Chronifizierung. Bei älteren sowie inhaftierten Drogenabhängigen scheinen vor allem Rentenversicherungs- und Sozialhilfeträger Zweifel an der Effektivität der Suchthilfe zu hegen.

Das Jahr im Überblick

- Insgesamt wurden 983 Personen von uns beraten, betreut und begleitet. Die Klientenzahlen an der Beratungsstelle sind mit 643 Personen geringfügig gesunken, in der Gefängnisbetreuung dagegen auf 340 angestiegen.
- Zwei langjährige Mitarbeiter verließen uns Anfang des Jahres. Die Personallücken konnten bis Mitte des Jahres geschlossen werden. Danke an alle ehemaligen und aktuellen MitarbeiterInnen .
- Der Gedenktag für verstorbene Drogenabhängige wurde am 21.07.2014 in der Substitutionsambulanz SUPRA begangen. In einer besinnlichen Atmosphäre konnte jeder auf Karten an die Verstorbenen schreiben und an der Gedenktafel erinnern.
- Auch in 2014 war die psychosoziale Begleitung von süchtigen Menschen in Substitutionsbehandlung ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Wir führten mit 258 Hilfesuchenden stabilisierende psychosoziale Begleitgespräche. Durch die Schließung zweier Praxen Anfang und Ende 2014 verschlechterte sich die medizinische Versorgung.
- Seit August gibt es für substituierte Personen im Rahmen der Ambulanz jeden Montag ein neues niedrigschwelliges Kontaktcafe.
- An der Gustav-Walle-Hauptschule lief eine Woche lang zusammen mit der Polizei, der Suchtpräventionsfachstelle und uns ein sekundärpräventives Projekt.

- Seit Herbst beherbergen wir eine Selbsthilfegruppe für Angehörige in unseren Räumlichkeiten.
- Die Zahl der Therapievermittlungen ist insgesamt auf 53 angestiegen, leider nur an der Beratungsstelle. Aus dem Gefängnis heraus ist die Zahl mit 19 auf dem niedrigsten Stand. Dies hängt, wie Eingangs erwähnt, mit den Problemen bei den Kostenträgern zusammen. Der Anstieg an der Beratungsstelle dagegen erklärt sich dadurch, dass viele Arbeitslosengeld-II-Empfänger nicht die Beitragszeiten bei den Rentenversicherungsträgern erfüllen und Dank Subsidiaritätsprinzip bei den Krankenkassen landen.
- „Legal Highs“, „Research Chemicals“ oder seit neustem „Neue Psychoaktive Substanzen“, kurz NPS genannt, werden auch bei unseren Klienten als Ersatz für die illegalen Stoffe immer beliebter. Die leichte Verfügbarkeit und die vermeintliche Legalität wiegen die gesundheitlichen und psychischen Risiken bei den KonsumentInnen auf.
- Opiatabhängige KonsumentInnen sind immer noch unsere größte Klientengruppe, werden aber zunehmend weniger. Es mehrt sich die Anzahl der Personen, die lieber zu Stimulanzien greifen, vor allem zu Amphetaminen und Methamphetaminen.
- Drogenabhängige werden immer älter. Zum einen befinden sich viele Schwerstabhängige in einem ärztlich überwachten Ersatzdrogenprogramm. Zum anderen haben sich die Behandlungsmöglichkeiten bei Infektionserkrankungen, vor allem bei HIV und HEP C, deutlich verbessert.

Unsere Angebotspalette 2014

für

- KonsumentInnen und Abhängige von Heroin, Kokain, Drogensetzstoffen (Methadon, Polamidon, Subutex, Medikamente), Amphetamin, Ecstasy usw.
- Bezugspersonen von Drogenabhängigen oder -konsumenten, wie Eltern, Ehepartner, Freunde, Verwandte, Arbeitskollegen usw.
- alle, die beruflich oder privat Fragen zur Drogenproblematik haben, wie LehrerInnen, ÄrzteInnen, SchülerInnen usw.

bieten wir an

- Informations- und Beratungsgespräche
- Vorbereitung und Vermittlung zur körperlichen Entgiftung
- Vermittlung zur Teil-Entgiftung bei einer Substitution
- Vorbereitung und Vermittlung zu einer Drogentherapie
- Nachsorgebetreuung und Begleitung
- Substitutionsbetreuung
- Betreuung im Gefängnis
- Realize it! - Beratungsprogramm für CannabiskonsumentInnen
- Präventive Projekte mit Kooperationspartnern

für Jugendliche und junge Erwachsene

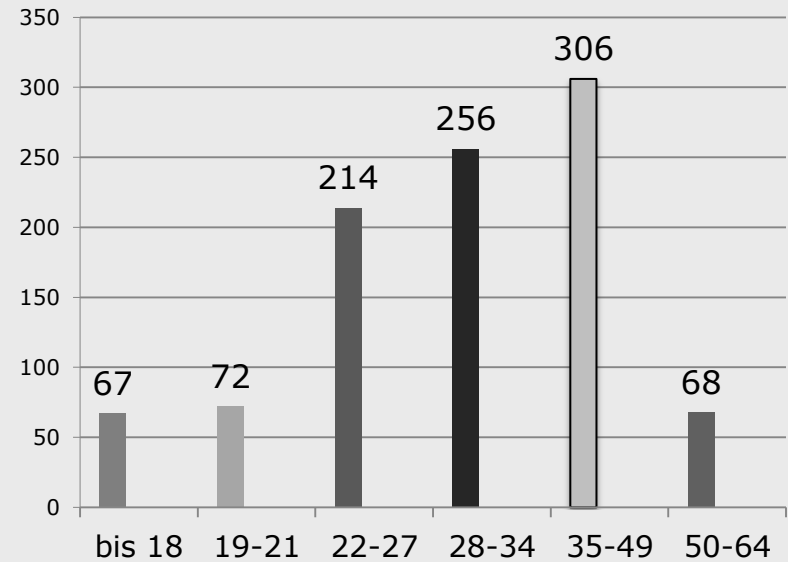
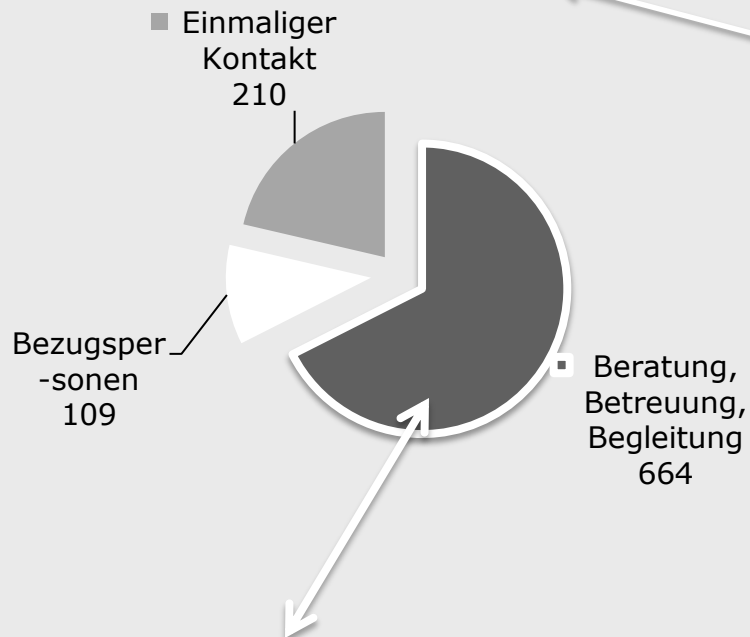
- in Problem- und Konfliktsituationen, z.B. in der Schule, mit Eltern, mit dem Essverhalten, mit Depressionen, Ängsten, exzessiver Mediennutzung usf.
- die mit Drogen wie Haschisch, Marihuana, Ecstasy, Speed u.ä. experimentieren oder diese konsumieren
- mit einem problematischen Alkohol- oder Medikamentenkonsum

bieten wir an

- Beratungsgespräche
- regelmäßige therapeutische Gespräche
- Vermittlung zu Psychotherapeuten oder in psychosomatische Kliniken

Auszug aus den Zahlen

983 Personen waren mit uns 2014 in Kontakt, davon 764 Männer und 278 Frauen:



Hauptdiagnosen:

- Opiode: 35 %
- Stimulanzen: 26 %
- Cannabinoide: 21,5 %
- Alkohol, Medikamente: 16 %
- Sonstige: 1,5 %

Unser Team 2014

an der Beratungsstelle

Lena Metzger, Verwaltungskraft

Sabrina Kraft, Diplom-Sozialpädagogin

Ursula Göbel, Diplom-Sozialpädagogin

Petra Egl, Diplom-Sozialpädagogin

Holger Faust, Diplom-Sozialarbeiter, Systemischer Familientherapeut

Tobias Groll, Bachelor of Arts Social Work (zum 31.01.2014 ausgeschieden)

für die Gefängnisbetreuung

Caterina Valguarnera-Schmitt, Diplom-Sozialpädagogin

Karina Höpfinger, Diplom-Sozialpädagogin

Philipp Eisert, Bachelor of Arts Social Work

Manuel Schiele, Bachelor of Arts Social Work

Christian Neuhaus, Diplom-Sozialpädagoge (zum 16.02.2014 ausgeschieden)